

Philip Kovce
Birger P. Priddat (Hg.)

Die Aufgabe der Bildung

Aussichten der Universität

Metropolis-Verlag
Marburg 2015

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

© Metropolis-Verlag, Marburg 2015

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1047-2

Vorwort

Philip Kovce
Birger P. Priddat

Wie geht es weiter mit der Universität? Welche Aufgaben stellt sie sich? Welchen Anforderungen begegnet sie? Für wen will sie bestehen? Und: Was tun, wenn man ein Bewohner (oder bloß Gast) des Elfenbeinturms geworden ist? Ihn erhalten? Ihn abreißen? Ihn neu aufbauen? Diesen (und noch vielen weiteren) Fragen widmen sich die Beiträge, welche in diesem Band versammelt sind. Sie gehen nicht auf ein Symposium oder einen sonstigen äußeren Anlass zurück, der gefördert wurde, um den Grund für eine derartige Veröffentlichung abzugeben. Sie sind geboren aus der ebenso schlichten wie ernsten Nachfrage an die Beitragenden: *Quo vadis universitas?*

Wohin die Universität geht, das fragen und beantworten sich in dieser Schrift Autoren, die in und mit der Universität bereits einige Schritte gegangen sind bzw. gehen bzw. noch gehen werden. Mit den Fragen und Antworten schrittzuhalten heißt für die Universität, diese oder jene Richtung einzuschlagen. Wenn jedoch ganz unterschiedliche Richtungsentscheidungen von ganz verschiedenen Personen in einem und demselben Band ediert sind, wie ist mit dieser Poly-, um nicht zu sagen Kakophonie sinnvoll umzugehen?

Sicher ergibt sich daraus weder in Bezug auf dieses Buch noch bezüglich der Gestaltung der Universität eine Symphonie, wenn ein Mittelwert der Anschauungen kalkuliert oder eine als für alle anderen geltend gesucht wird. Nein, die Logik der Bildung ist anders: Sie lässt sich nicht verallgemeinern, weil sie in höchstem Maße individuell ist – und nur dieses Individuelle lässt sich als allgemein erkennen und fördern. Bildung ist existenzielle Praxis. Und je mehr davon (in welcher individuellen Form auch immer!) möglich wird, desto besser wird es einer Gesellschaft und der sich in ihr und durch sie bildenden Menschen ergehen.

Die drei Abteilungen, welche die 18 Beiträge dieses Bandes gliedern, sind keinen Staatsgrenzen vergleichbar. Eher ähneln sie Bearbeitungen eines Bildes – mit unterschiedlichen Filtern. Das Motiv jedoch bleibt gleich: die Bildung (und in Bezug auf sie die Universität).

Das Ziel dieses Buches ist, dass es sich erübrigt, also realisiert; dass die hier vorgezeichneten Wege der Bildung einst von jedem Einzelnen zu wählen sind. In diesem Moment hätten sich die geäußerten Vorschläge zu bewähren. Nicht vor den Augen der Gesetzesschreiber, sondern derer, die sich auf diese Weise bilden wollen – oder lieber anders.

Die Aufgabe der Universität für die Bildung der Zukunft bleibt offen. Ob die Universität die Antwort auf die Frage nach ihrer Zukunft sein wird, ist unentschieden. Dieser Band spricht diese Unentschiedenheit in einer Vielfalt aus, die vielfach anregt, wofür wir den beteiligten Autoren herzlich danken.

Witten,
Frühling 2015